

Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 93. Neuenbürg, Mittwoch den 24. November 1852.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Sämmtliche Ortsvorsteher haben bis nächsten Botentag zu berichten, ob und welche auf dem Grund und Boden ruhende, aus dem Leihens- und Grundherrlichkeits-Verband entspringende Lasten (Gesälle — Art. 8. des Gesetzes vom 14. April 1848 Regbl. S. 165 ff.) den Gemeinde-Korporationen und Stiftungen als Berechtigten zustehen, deren Ablösung noch nicht angemeldet oder doch noch nicht erledigt ist.

Die mit dem Boten nicht einkommenden Berichte werden durch Wartboten auf Kosten des Säumigen abgeholt werden.

Den 21. November 1852.

R. Oberamt.
Baur.

Oberamtsgericht Neuenbürg.

Schulden-Liquidation.

In der Ganssache des + Johann Friedrich Großmann, Flößers in Höfen werden die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen

am Dienstag den 14. Dezember d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst vorgenommen werden.

Den Schuldheissenämtern wird aufgegeben, die in dem Staatsanzeiger für Württemberg erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Den 15. November 1852.

R. Oberamtsgericht.
Ger. Akt. Ganzhorn.

Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Aus den hiesigen Stadtwaldungen werden im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- 1 Eichenstamm mit 76,8 Cubf.,
- 8 buchene Klöße,
- 124 tannene Sägklöße,
- 3 " Spaltklöße,

108 tannene Langhölzer,

7 " Stangen.

Die Liebhaber werden auf

Dienstag den 30. dieses Monats,

Nachmittags 1 Uhr,

auf das Rathhaus eingeladen.

Den 22. November 1852.

Stadtschuldheiß
Meeh.

Neuenbürg.

Privat-Armenverein.

Für diesen hatte man auf vielseitigen Wunsch letzten Sommer über die Sammlung der unterzeichneten Beiträge eingestellt, bei der bevorstehenden Winterzeit sich jedoch auf mehrfachen Wunsch von anderen Seiten veranlaßt gesehen, diese Beiträge von jetzt bis auf Weiteres wieder einziehen zu lassen und gemäß den Statuten und seitheriger Beschlüsse zu verwenden. Auf den 1. Dezember wird damit der Anfang gemacht, wovon man die beteiligten Wohlthäter nun in Kenntniß setzt.

Zugleich erlaubt man sich den Wunsch zu wiederholen, es möchten die Mitglieder des Vereins nicht nur den Bettel nicht selbst unterstützen, sondern durch Entziehung von Gaben die Bettler abweisen und zur Entdeckung herumziehender Kinder und zudringlicher Müßiggänger das Ihrige beitragen.

Den 22. November 1852.

Stadtschuldheissenamt.
Meeh.

W i l d b a d.

Lang- und Klotzholz-Verkauf

aus den Gemeindewaldbezirken Linie, Sommersberg und Wanne,

am Samstag den 27. November,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause,

und zwar:

- | | | | |
|----------|----|--------|--------|
| Langholz | 30 | Stämme | 25ger, |
| | 46 | " | 30ger, |
| | 59 | " | 35ger, |
| | 56 | " | 40ger, |

104	Stämme	45ger,
41	"	50ger,
54	"	55ger,
36	"	60ger,
72	"	64ger,
8	"	65ger,
45	"	70ger,
13	"	80ger,
3	Buchen,	

zusammen 567 Stämme;

Klozholz 400 Stücke,

wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Kaufpreis zur Hälfte sogleich nach der Genehmigung und zur Hälfte an Lichtmess 1853 zu bezahlen ist.

Den 22. November 1852.

Stadtschultheiß
Mittler.

Schömb erg.

Pferde-, Kühe- und Heu-Verkauf.

Am Dienstag den 21. Dezember d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

kommen nachstehende Gegenstände im Exekutionswege zur öffentlichen Versteigerung, und zwar:

2 Pferde, 4 Kühe, 1 Kalbing und 60 Centner Heu.

Die Verkaufsverhandlung findet auf hiesigem Rathszimmer statt und es werden hiemit etwaige Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 20. November 1852.

Schultheissenamt.
Reuther.

Privatnachrichten.

Dobel.

Gläubiger-Aufruf wegen Auswanderung.

Ludwig Friedrich Bodamer, ledig, von hier, beabsichtigt nach Amerika auszuwandern. Ich fordere deshalb alle Diejenigen, welche Ansprüche irgend welcher Art an ihn zu machen haben sollten, hiemit auf, solche binnen 10 Tagen bei mir anzuzeigen, da ich spätere Ansprüche nicht mehr berücksichtigen könnte.

Den 20. November 1852.

Dessen Pfleger:
Gottfried Lehmann.

Frauenalb.

Mahlmühle-Verkauf u. Bierbrauerei-Verpachtung.

Die zu hiesiger Brauerei gehörige, an der Alb liegende Mahlmühle mit 2 Mahlgängen, einem Gerbgang und Schwingmühle, in dem 2 Stock hohen steinernen Wohngebäude eingerichtet, beabsichtigen wir

Donnerstag den 25. dieses Monats,

Vormittags 10 Uhr,

nebst den dabei sich befindlichen Dekonomie-Gebäuden und einigen Grundstücken unter

äußerst günstigen Zahlungsbedingungen öffentlich zu verkaufen und laden Liebhaber hiezu, sowie zu der an demselben Tage,

Nachmittags 2 Uhr,

in unserem Wirtschaftslocale hier stattfindenden mehrjährigen Verpachtung der großartigen ehemaligen Aktienbierbrauerei Frauenalb ergebenst ein.

Letzteres Anwesen besteht in den sehr geräumigen und aufs Beste eingerichteten Wohn-, Wirtschafts-, Brauerei- Branntweimbrennerei-, den Dekonomie-Gebäuden, den nöthigen Kellern, und mehreren Morgen Wiesfeldern.

In Beziehung auf die Brauerei wird noch bemerkt, daß in selbiger 2 Pfannen, von denen die eine 45 und die andere 27 Dhm hält, angebracht sind und daß alle zum Betrieb nöthigen Geräthschaften, z. B. Lager- und Ausfüllsäßen u. s. w. mit in den Pacht gegeben werden.

Die Kaufs-, resp. Pachtbedingungen über diese schönen, nutzbringenden Etablissements, die circa 2½ Stunden von der Eisenbahnstation Ettlingen entfernt liegen, können, wie die Geschäfte selbst, täglich von etwaigen Liebhabern, welche jedoch obrigkeitlich beglaubigte Vermögens- und Leumundszeugnisse mitzubringen haben, bei uns eingesehen werden.

Brauerei Frauenalb,
bei Ettlingen.

Birkenfeld.

Auf der Straße von Neuenbürg hieher ist mir lezthin eine lederne Tasche mit meinem Dienstbuch, in welchem mein Name steht, abhanden gekommen. Wer mir wieder in den Besitz derselben verhelfen könnte, dem würde ich sehr dankbar seyn.

Straßenwärter Regelman n.

Neuenbürg.

An einen zuverlässigen Zinszähler können 50 fl. aus einer Pflegschaft binnen 14 Tagen ausgeliehen werden. Näheres bei der Redaktion.

Kronik.

Deutschland.

Die deutsche Zollfrage schleppt sich noch immer in trostloser Unentschiedenheit hin. Bestimmte Anhaltspunkte können nicht gegeben werden.

Ein wichtiger Fortschritt für die Verbindung zwischen dem europäischen Festlande und den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist der zwischen diesen und Preußen abgeschlossene Postvertrag.

Frankfurt, 18. Nov. Die hiesige preuß. Garnison begann heute Vormittag in dem kath. Dome und in der deutschreformirten Kirche eine Todtenfeier für den jüngstverstorbenen Herzog v. Wellington.

Württemberg.

Dienstinachrichten.

Seine Königlich Majestät haben vermöge höchster Entschliesung gnädigst geruht,

den Stiftsprediger zu Stuttgart, Prälaten v. Kapff, seinem Wunsche gemäß, der Berrichtungen eines außerordentlichen Mitglieds des Studienraths zu entheben und dieselbe dem General-Superintendenten Prälaten v. Dettinger — die erl. Lehrstelle der Mathematik und Physik an dem Obergymnasium in Ulm dem Privatdocenten, außerordentlichen Professor Dr. Ofterdinger in Tübingen zu übertragen — und die zweite Reallehrstelle in Heilbronn dem Reallehrer Peter in Weigingen zu verleihen — sowie dem prov. Assessor Dr. Jäger bei der Kreisregierung in Ellwangen die von ihm bekleidete Stelle nunmehr definitiv gnädigt zu übertragen.

Diensterledigungen.

Der Post-Expeditionsdienst in Calmbach (200 fl.)

Der Schuldienst zu Ammertweiler, Dek. Weinsberg (260 fl. u. f. Abth. Unt. 50 fl.)

Stuttgart, 17. Novbr. Beim ständischen Ausschuss ist ein Gesetzentwurf eingebracht worden, betreffend die Beseitigung der bei Liegenschaftsveräußerungen und insbesondere bei der Zerstückelung von Bauerngütern vorkommenden Mißbräuche. Dem Geheimenrath soll ein neues umfassendes Militärstrafgesetz nebst Prozeßordnung zur Verathung vorliegen.

Die Tüb. Chr. schreibt: Als eine der merkwürdigen Naturerscheinungen dieses Jahrs verdient erwähnt zu werden, daß am 18. Novbr. auf dem Acker des Weingärtners Josua Kürner im Helmling, mehrere vollständig ausgewachsene Gersten-Aehren gepflückt wurden, welche als zweite Frucht aus Körnern, die diesen Sommer durch den Hagel ausgeschlagen worden waren, entsprossen sind.

Die auf den 16. Nov. festgesetzte Einweihung der neuen Kirche in Enzthal-Enzklösterle fand an diesem Tage, von der Frühlingswitterung dieses Monats begünstigt, und unter dem Zustromen einer großen Menschenmenge statt.

Zahlreiche Gäste hatten sich aus den Bezirken Nagold und Neuenbürg, worunter man besonders mit Freude die Herren Beamten des Bezirks bemerkte, viele auch aus den Nachbarorten des Calwer und Freudenstädter Bezirks eingefunden. Die Kirche, die auf alle einen äußerst freundlichen Eindruck machte, übertrifft durch die würdige und geschmackvolle Ausführung im Ganzen und Einzelnen manche Kirchen aus neuer Zeit. Sie gereicht wirklich durch Anlage und Ausführung den Baubehörden, insbesondere der Bauabtheilung der hohen Oberfinanzkammer und dem Hrn. Bauinspektor Landauer zu großer Ehre. Es haben sich schon viele Fremde die Mühe nicht verdrießen lassen, die, da es an einem Weg zur Kirche in angemessener Richtung fehlt, mit ihrer Besichtigung annoch verbunden ist, und gewiß ist Keiner unbefriedigt hinweggegangen.

Die Festfeier gieng nach einem vorher ausgegebenen Programm vor sich. Die Ordnung wurde von den 16 Festordnern mit lobenswerthem Eifer gehandhabt, was bei den ersten Zugabtheilungen leicht, bei der nachdrängenden Menge mit Mühe geschah.

Nach einem Abschied vom Schulhaus, worin die Gemeinde bisher Gottesdienst gehalten, wurde auch vor dem „guten Apfelbaum,“ der Sommerkirche in den 3 letzten Jahren, Halt gemacht und der wundermilde Wirth mit einem Abschiedswort des Ortsgeistlichen gesegnet von der Wurzel bis zum Gipfel. Am Hauptthore der Kirche übergab der Kameralbeamte von Altensteig den Kirchenschlüssel und der Ortsgeistliche öffnete die Thore, nachdem er Seiner Majestät dem Könige und den Königl. Behörden ehrfurchtsvollen Dank ausgesprochen hatte für das schöne Gotteshaus, das nun der Gemeinde zum Gebrauch übergeben ward.

Herr Dekan Freihoser nahm die Weihe des Hauses vor, worauf die Predigt durch den Ortsgeistlichen folgte, und eine Taufe durch Hrn. Pfarrer Schmoller von Simmersfeld vorgenommen wurde.

Herr Dekan M. Eisenbach schloß mit erhabener Stimme, in eindringlicher Weise der Gemeinde Glück wünschend, mit dem Segen, worauf die Gemeinde noch ein: „Nun danket alle Gott“ anstimmte.

Möge das neue Gotteshaus und die Verkündigung des göttlichen Wortes in demselben in der Gemeinde fortan reichen Segen stiften!

B a y e r n.

Ludwigshafen, 16. Nov. Heute Nachmittag um 1 Uhr 40 Minuten kam der erste direkte Bahnzug von Paris, welcher gestern Abend von dort abgegangen war, hier an und brachte uns auch die Pariser Correspondenz von gestern, welche sonst erst um 9 Uhr Abends hier eingetroffen war.

In München findet eine ziemlich ergiebige Jagd auf Calabreser Hüte statt.

U s l a n d.

Frankreich.

Paris, 18. Nov. Der Effectivstand der Armee, einschließlich der Heerestheile in Afrika und in Rom wird vom 1. Dezember d. J. an 480,000 Mann betragen. Hierdurch tritt eine Verminderung der Armee um mehr als 30,000 Mann ein.

Die amtliche Veröffentlichung der schwächlichen Protestation des Grafen v. Chambord und der über alle Maßen cynischen Manifeste der drei französischen Revolutionscomité's, die in England ihren Siz haben, gegen die Wiederherstellung des Kaiserthums hat allgemein den günstigsten Eindruck für die Sache Louis Napoleons gemacht.

Großbritannien.

Das Dampfboot „Herzog von Cambridge“

hat 550 Militäre verschiedener Staaten des deutschen Bundes, welche an der Begräbnisfeier des Herzogs v. Wellington Theil zu nehmen kamen, nach London gebracht. Es gehören dieselben 44 Regimentern an.

Das Leichenbegängniß des Herzogs von Wellington hat in London am 18. Nov. in großartigster, feierlichster Weise stattgefunden.

Amerika.

Die Präsidentenwahl ist zu Ende. Der Candidat der Demokratie, General Pierce ist erwählt. Bemerkenswerth dabei ist, daß, nachdem die Wahl vollzogen, auch die Gegner des Gewählten seinem Privatcharakter Gerechtigkeit widerfahren lassen. Aus New-York wird geschrieben: General Pierce gehöre zum guten alten Männer-Vorrath Jung-Amerika's. Besonnen, ohne feig zu seyn, patriotisch und ehrgeizig für sein Vaterland, ohne dessen Vergrößerung durch extreme Mittel anzustreben, dürfte er der Mann seyn, wie ihn die Verhältnisse Amerika's erheischen. — Rufus King ist Vizepräsident und Everett an Websters Stelle Staatssekretär des Auswärtigen.

Miszellen.

(Krethi und Plethi.) Von diesem Ausdruck, der so häufig gebraucht und von Wenigen nur verstanden wird, finden wir in dem vortrefflichen „Allgemeinen Volks-Bibelllexikon, oder fastliche Erläuterung der heiligen Schrift durch Wort und Bild, vom geh. Kirchenrath Hoffmann und Prof. Redslob“ (Leipz., Baumgärtners Buchhandlung, 2 Bde. mit 500 Holzschnitten) nachstehende Erklärung: Krethi und Plethi waren eine besondere Abtheilung der hebräischen Kriegsmannschaft und scheinen den wesentlichen Theil des stehenden Heeres ausgemacht zu haben. Man denkt sich dieselben als Leibwache des Königs, die der ausübenden Gewalt den Nachdruck gab und regelmäßig Garnisons- und Polizeidienst verrichtete. Sie waren Söldner und man könnte sie mit einer Miliz vergleichen, wie sie anderwärts Gensd'armerie, Sbirren, Patschiere, Strelitzen, Janitscharen genannt worden sind. Sie hatten alle königlichen Anordnungen auszuführen, wenn dabei Gewalt nöthig war. Nach einer Ansicht heißt Krethi und Plethi soviel als Kreter und Philister, weil sie aus gedungenen Philistern und Kretern bestanden hätten und gewiß ist, daß die Mannschaft dieser Leibwache keine freien Israeliten waren. Man denke an die Schweizer Regimenter gewisser Staaten und nehme an, daß die Bibel an manchen Stellen auch sonst noch Ausländer unter den Kriegern Davids zc. erwähnt. Vermuthlich also bestand dieses Corps aus Nicht-Israeliten aller Art, die sich in den Kriegen im Süden Judäas dem David hatten unterwerfen müssen und aus welchen eine leibeigene Miliz gebildet wurde.

Ernst Moritz Arndt, den jeder Deutsche kennt, macht uns Deutschen in der „Weser-Zeitung“ den Vorwurf, daß wir zu gerecht und zu ungerecht seyen. Zu gerecht und bereitwillig, Verdienst und Größe anzuer-

kennen, seyen wir bei Fremden, zum Beispiel bei Wellington, der ein großer Engländer sey, den wir mit vollen Backen lobten, aber auf unsere Kosten; denn den Sieg von Waterloo habe er den Preußen unterschlagen und den Elsaß auf dem Wiener Kongress auch; er habe viel dazu beigetragen, daß er Frankreich gelassen worden sey. Zu ungerecht seyen wir gegen unsere großen Landsleute aus derselben Zeit. Es sey doch unerträglich, daß wir die Blücher, Sneydenau und York in der „Allgemeinen Zeitung“ so anmäkeln ließen, statt uns und sie hoch zu halten und etwas darauf zu Gute zu thun, daß wir solche Leute hatten.

Während es auf dem ganzen Continente Europas eine der schwierigsten Aufgaben ist, der gesammten Bevölkerung Arbeit und Verdienst zu verschaffen, bringen die „Times“ eine Mittheilung über die Verhältnisse der Industrie in England, welche in mehr als einer Beziehung Staunen erregen muß. Wir heben nur einige wenige Notizen daraus hervor. Bloss allein im Bezirke von Manchester wurden im Laufe des letzten Jahres 9 Dampfmaschinen mit 2240 Pferdekraft angelegt, und die bestehenden um 1477 Pferdekraft verstärkt. Damit liegt aber auch der Bedarf von etwa 40,000 weiteren Arbeitern vor. Bisher hatte es freilich nicht an solchen gefehlt. Seitdem aber die Auswanderungen so massenhaft begonnen haben, namentlich die der Ir-länder in dem Maße, daß die Insel zu veröden scheint, und nachdem auch so viele Engländer nach Amerika und Australien fortziehen, hat sich namentlich in Lancashire ein wirklicher Mangel an Händen eingestellt. Man will es versuchen, Arbeiter von dem Continente, namentlich aus Deutschland, herbeizuziehen. Viele, Tausende, heißt es, könnten Beschäftigung finden.

(Guter Rath.) Ein erfahrener Arzt will beobachtet haben, daß die Damen durch das Tragen der weiten Aermel weit mehr an Rheumatismus, Gelenkgicht und vorzüglich an Zahnweh leiden, als früher, und gibt deshalb den guten Rath, die weiten Aermel abzuschaffen und wieder zur alten Mode zurückzukehren.

Am 18. Okt. stieß die preussische Brigg, der „Zollverein“, gegen ein englisches Dampfschiff, „Metropolitain“, so heftig, daß letzteres in Folge des erhaltenen Lecks versank. Der Zollverein scheint somit auf dem Wasser stärker zu seyn, als auf dem Lande; bis der letztere England einen Stoß versetzt, möchte es noch lange dauern.

Zu den vielfachen Vereinen, die jetzt in der Welt existiren, ist — wie die „N. Yr. Z.“ meldet — so eben ein neuer in Görlitz gekommen. Derselbe nennt sich „Pühnerologischer Verein“ und hat sich zuvörderst die Zehung der Pühnerzucht zur Aufgabe gestellt.

Das Wunderbarlichste auf dem Gebiete des öffentlichen Rechts bietet in diesem Augenblicke unfreilich Dänemark. Bekanntlich sind die schleswig-holsteinischen Staatsobligationen seit dem 7. Juni d. J. für null und nichtig erklärt worden, gleichwohl wird noch gegenwärtig gegen die Restanten zu diesen annullirten Zwangsansetzen mit Exekution verfahren. In der That, man möchte zuweilen der Ansicht Derjenigen beistimmen, welche meinen, spätere Leser unserer Tagesgeschichte müßten dieselbe für — Märchen, für Verirrungen einer kranken Phantasie halten!

Die dämlichsten Fragen sind immer am schwersten zu beantworten.

„Die Menschen bleiben sich immer gleich,“ sagen nur Die, die sich nicht bessern wollen.